

2014

Benefizkonzerte, Jubiläum und eine Medaille

- *Spezifischer Kochkurs mit Küchenchef
und Kamerateam*
- *Jubiläumsfeier: 15 Jahre Gruppenleitung
und Gruppenarbeit*
- *Gruppentreffen in Dresden*
- *1. Welt-Pankreaskrebstag*
- *Verleihung der Ludwigsburg-Medaille*
- *Unterschriftenaktion: Krebshilfe erntet Kritik
von der Basis*

Kooperationsvereinbarung
mit dem Klinikum Darmstadt

20.01.2014 – Patienteninformationstag im Sozialforum Tübingen

Wir freuten uns über die große Resonanz der zahlreichen Teilnehmer. Herr Professor Alfred Königsrainer, Ärztlicher Direktor vom Universitätsklinikum Tübingen, referierte zum Thema „*Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse*“ und berichtete außerdem über seine Erfahrungen mit Selbsthilfegruppen, denn erfreulicherweise stand heute die Neugründung der RG Neckar Alb unter der Leitung von Frau Ursula Krug mit auf dem Programm. Bei den abschließenden positiven Rückmeldungen wurde besonders hervorgehoben, dass auf gestellte Fragen ausreichende und vor allem verständliche Antworten folgten. Das zeigte uns den hohen Bedarf an Informationen, Hilfestellungen und Beratungen.

10.02.2014 – Besuch in der RG Bodensee-Oberschwaben

Auf Bitte der Gruppenleiterin, Frau Ursula Krug, statteten mein Mann und ich der Gruppe einen Besuch ab. Geplant war ein Vortrag über Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse. Doch persönliche Sorgen und Nöte haben immer Vorrang und so tauschten wir uns untereinander darüber aus – denn das ist das eigentlich Wesentliche der Gruppen!

11.02.2014 – Besuch in der RG Allgäu-Oberschwaben

Fragen über Fragen zu den verschiedensten Themen wie Enzymeinnahme, Tumormarker, Chemotherapie erwarteten mich bei meinem Gruppenbesuch, der mir wieder einmal zeigte, wie wichtig unsere Aufgabe, ein verlässlicher Ansprechpartner für Betroffene und ihre Angehörigen zu sein, ist.

15.02.2014 – Mitgliederversammlung in der Musikhalle / Podium Ludwigsburg

08.03.2014 – 8. Ärzte- und Patienten- seminar mit Benefizkonzert in der Musikhalle Ludwigsburg

Die Veranstaltung verlief wieder reibungslos und bot den Teilnehmenden viele informative Vorträge sowie eine ausführliche Expertenrunde, in der alle eingereichten Fragen beantwortet wurden.

Am Abend sorgte das R.E.A.C.H.-Country-Benefizkonzert für einen stimmungsvollen Abschluss – ein gelungener Tag voller Wissen, Austausch und Musik.



Ärzte- und Patientenseminar
mit Benefizkonzert der
Country-Band R.E.A.C.H.



**18.03.2014 – Spezifischer Kochkurs im Parkcafé
in Ludwigsburg mit Küchenchef Ralf Hassel**

Dieser Kochkurs wurde von einem Fernseh-Team begleitet,
um einen Film mit dem Titel „Essen und Trinken ist Lebens-
qualität“ zu erstellen.



14.05.2014 – Besuch der Hinterbliebenen-Gruppe in der Wilhelma

Bei schönstem Wetter und angenehmen Temperaturen besuchte die Hinterbliebenen Gruppe die Wilhelma. Ein dreistündiger Rundgang führte uns in die Gewächshäuser, vorbei an den vielen Tiergehegen zu z. B. Robben und Seelöwen, Eisbären und Giraffen. Mit einer Einkehr ins „Cannstatter Tor“ klang der Tag bei gutem Essen und guten Gesprächen aus.

17.06.2014 – Vortrag „Enterale und parenterale Ernährung (Vor- und Nachteile)“

RG Mittlerer Neckarraum



24.–26.06.2014 – Jahresausflug der RG Lauter-Fils in die Pfalz

Der diesjährige Ausflug führte die RG Lauter-Fils in die malerische Pfalz. Die Route mit zahlreichen Highlights wurde von Beate und Wolfgang liebevoll geplant.

Stationen waren unter anderem die ehemalige Stauferburg Landeck mit beeindruckendem Ausblick und gemütlicher Einkehr, die geschichtsträchtige Stadt Speyer mit ihrem berühmten Kaiserdom sowie die eindrucksvolle Felsenburg Berwartstein.

Ein rundum gelungener Ausflug – geprägt von guter Stimmung, viel Lachen und spürbarem Zusammenhalt.

19.07.2014 – Patienteninformationstag „Der Schmerz“ in der Klinik Öschelbronn

18.08.2014 – Vortrag Frauengruppe VDK Gärtringen „Die Bauchspeicheldrüse“

Gerne nahm ich die Einladung der Frauengruppe des VDK in Gärtringen an, im dortigen Samariterstift einen Vortrag über die Bauchspeicheldrüse zu halten, der der Information und Aufklärung dienen sollte. Wichtig dabei war mir, Bedeutung und Funktion sowie Erkrankungen dieses Organs laienverständlich zu vermitteln. Dass mir das gelungen war, zeigte ein nachhaltiger und kräftiger Applaus der zahlreich erschienenen Teilnehmer!



RG Mittlerer Neckarraum



29.–31.08.2014 – Gruppenleiterschulung Langasthof Krone, Kupferzell-Eschental

Die regelmäßig stattfindende Schulung für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter hatte das Motto „Grundlagen der Gesprächsführung“. Um in dieses Thema auch praktisch einzusteigen, machten wir Rollenspiele. Damit bekam jeder die Gelegenheit, in vertauschten Rollen die Gesprächsführung dazustellen. Insgesamt war der abschließende Rückblick sehr positiv, nicht nur bezogen auf die Inhalte der Schulung, sondern vor allem auch was die harmonische Stimmung und den Umgang miteinander betraf.



27.09.2014 – Klinikbesuch Klinikum Memmingen

Die Begrüßung und Aufnahme im Klinikum Memmingen, die Organisation, Vorträge und Führungen durch spezifische Bereiche – das alles war sehr positiv für uns als Gäste und wir spürten, dass wir willkommen waren. Es ging weiter mit einem Besuch inklusive Führung in der sehr eindrucksvollen Basilika Ottobeuren, bei dem unsere Sinne angesichts dieser barocken Pracht voll auf ihre Kosten kamen! Bevor es mit dem Bus wieder Richtung Heimat ging, stärkten wir uns im „Schwanen“ bei gutem Essen und angeregten Gesprächen.



07.10.2014 – Jubiläumsfeier: 15 Jahre Gruppenleitung und Gruppenarbeit

Viele Gäste waren meiner Einladung gefolgt und kamen in die festlich geschmückte Musikhalle in Ludwigsburg. Schon bei der Begrüßung habe ich mich sehr gefreut über all die netten Worte und Gesten, die mir als Zeichen der Wertschätzung entgegengebracht wurden. Laudatio reihte sich an Laudatio – all die Anerkennung berührte mich sehr! Zum Abschluss wurde ein Film vorgeführt, der einen Streifzug durch die vergangenen 15 Jahre zeigte. Viele Bilder weckten bei mir und anderen Mitgliedern Emotionen – was haben wir doch zusammen erreicht!





09.–11.10.2014 – Reise nach Dresden

Die RG Mittlerer Neckarraum reiste nach Dresden, um dort die Teilnehmer der RG Mittel- und Südsachsen und der RG Leipziger Land zu besuchen. Dresden ist ein überaus geschichtsträchtiger Ort, und so durfte auf dem Programm eine Stadtrundfahrt nicht fehlen! Das geplante Zusammentreffen der drei Gruppen am Abend verlief sehr harmonisch und man stellte übereinstimmend fest, dass auch weit weg von zuhause die Probleme der Betroffenen und ihrer Angehörigen die gleichen sind. Am Tag der Abreise wurden wir persönlich von Herrn Professor Helmut Witzigmann durch das Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt sowie durch das parkähnliche Gelände geführt. Voll beladen mit Wissen und neuen Eindrücken traten wir die Heimreise an. Es war ein wunderbarer Ausflug in einer Gemeinschaft, in der es möglich war, Krankheit, Sorgen und Nöte für ein paar Tage hintenanzustellen.



20.10.2014 – 5 Jahre RG Bodensee-Oberschwaben

In der Cafeteria des Matthias-Ratzeberger-Stifts in Wangen im Allgäu wurde das Jubiläum in geselliger Runde gefeiert. Gruppenleiterin Ursula Krug blickte in einer kleinen Chronik auf fünf Jahre Gruppenarbeit zurück. Bei Kaffee, Kuchen und angeregten Gesprächen wurde deutlich, wie wertvoll diese Gemeinschaft für alle Beteiligten ist.

25.10.2014 – Kochkurs „Fingerfood“

Die RG Lauter-Fils traf sich in der AOK Eislingen zum gemeinsamen Kochen.

05. und 06.12.2014 – Benefizkonzerte der TEB Allstars in Bad Urach

Die TEB Allstars überzeugten an beiden Abenden durch die enorme Bandbreite ihrer musikalischen Darbietungen! Es war den Musikern wieder einmal gelungen, das Publikum zu begeistern und mitzureißen. Ihrem Engagement zugunsten von TEB e.V. Selbsthilfe gebührt unser größter Dank!



13.12.2014 – TEB Jahresabschlussfeier in der Musikhalle Ludwigsburg

Die Weihnachtsfeier, kombiniert mit dem Jahresabschluss, fand inzwischen schon „traditionsgemäß“ im festlichen Rahmen der Musikhalle Ludwigsburg statt. Nach Kaffee und Kuchen folgte der Blick auf das vergangene Jahr, nicht ohne all denen, die dabei unterstützend und helfend an der Seite von TEB standen, von Herzen zu danken. Musikalische Einlagen und der Auftritt des Nikolaus trugen zur weihnachtlichen Stimmung bei, nicht zuletzt auch das hervorragende 3-Gänge-Menü und das Gefühl von Gemeinschaft, das während der gesamten Feier spürbar war.

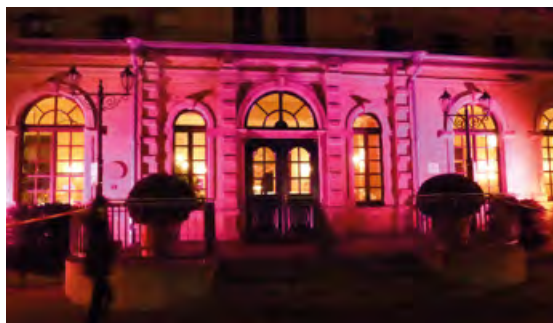




Wir stellten im Klinikum Ludwigsburg zusammen mit Herrn Professor Karel Caca unser erstes Plakat zum WPCD vor.

13.11.2014 – 1. Welt-Pankreaskrebstag (WPCD)

Der erste Welt-Pankreaskrebstag stand unter dem Motto „Wir sind dabei!“ und fand in der Musikhalle Ludwigsburg statt. Da es der erste WPCD war, beleuchteten wir in eigener Regie die Musikhalle.



05.12.2025 – Verleihung der Ludwigsburg-Medaille an Frau Katharina Stang

Die Laudatio hielt der Erste Bürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Konrad Seigfried.



Laudatio zur Verleihung der Ludwigsburg-Medaille:

„Frau Stang ist heute leider auf einer großen Benefizveranstaltung ihres Vereins in Bad Urach und kann die Medaille nicht persönlich entgegennehmen.“

Seit 1999 betreut sie Menschen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, insbesondere mit Bauchspeicheldrüsenkrebs. Begonnen hat alles mit einer kleinen Selbsthilfegruppe. Daraus entstand dann 2006 der bundesweit tätige Verein TEB e. V. Selbsthilfe, der bei uns in Ludwigsburg seinen Sitz hat. Dazu gibt es noch 14 Regionalgruppen, fünf davon leitet sie selbst.

Durch ihre eigene chronische Erkrankung der Bauchspeicheldrüse weiß sie selbst, wie wichtig die Hilfe für die Betroffenen ist. In persönlichen Gesprächen steht sie ihnen bei, besucht sie am Krankenbett, begleitet sie zu Arztbesuchen und erläutert ihnen die Arztberichte. Sie ist bestens über das Thema informiert, besucht regelmäßig Kongresse und Tagungen und gibt ihre Informationen gerne weiter. Mit ihren Selbsthilfegruppen macht sie ein wichtiges Angebot in Ludwigsburg. Bei der Gruppenarbeit spielt für sie neben all dem Medizinischen auch das Menschliche eine große Rolle.

Für ihre umfangreiche ehrenamtliche Arbeit und ihr großes Engagement wurde Frau Katharina Stang bereits mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Auch wenn die Ludwigsburg-Medaille beileibe nicht an den gesellschaftlichen Rang eines Bundesverdienstkreuzes heranreicht – es ist unsere Würdigung für herausragendes ehrenamtliches und freiwilliges Engagement. Und diese Auszeichnung für ein herausragendes Tun hat Frau Katharina Stang mehr als verdient.“

Unterschriftenaktion der TEB e. V. Selbsthilfe (August 2014)

TEB e. V. Selbsthilfe bemühte sich sehr um finanzielle Unterstützung in Form von Fördergeldern durch die Deutsche Krebshilfe. Doch alle Bemühungen liefen ins Leere und waren vergebens.

Mehr als 5000 Unterschriften hatten wir von Betroffenen, Angehörigen und Interessierten gesammelt und an Herrn Hubert Seiter, damaliges Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Krebsverbandes Baden-Württemberg, übergeben, mit der Bitte, diese an die Deutsche Krebshilfe zu überbringen. Selbst die Presse hatten wir im Boot, um auf die Umstände aufmerksam zu machen.

Unser Ziel war, damals wie heute, planbare Gelder zu aktivieren, damit TEB e. V. auf lange Sicht eine Zukunft hat. Wir hofften auf eine positive Entscheidung, wurden jedoch enttäuscht.

Gründe der Ablehnungen waren für uns nicht nachvollziehbar und verständlich. Ernsthafte Zweifel an der Arbeit von TEB e. V. konnte selbst der Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe nicht äußern. Er stellte sich lediglich auf den Standpunkt, dass es schon einen Bundesverband Arbeitskreis der Pankreatektomierten (AdP) gibt und aus diesem Grunde TEB keine Förderungen erhält. Wir glaubten schon damals, dass man keinen Präzedenzfall schaffen wollte und dass die Unterschriftenaktion sowie der selbstbewusste und

klar formulierte, jedoch nie unhöfliche Stil meiner Briefe bei der Deutschen Krebshilfe als „Majestätsbeleidigung“ aufgefasst wurden.

Die Option, unter das Dach des AdP zu gehen, um damit auf eine Förderung zu hoffen, da man nach Auffassung der Deutschen Krebshilfe sonst „Doppelstrukturen“ aufbauen würde, kam für uns nicht in Frage. Wir wollten eigenständig bleiben und unsere gesteckten Ziele und Aufgaben verwirklichen. Eine ehrliche und offene Zusammenarbeit mit dem AdP haben wir nie zurückgewiesen. Laut der Satzung von TEB e. V. lehnen wir, um Synergieeffekte zu erzielen, eine Doppelmitgliedschaft nicht ab, sie ist sogar erwünscht.

Wenig später hatten wir erfahren, dass die Deutsche Krebshilfe nur noch Förderungen für ein Krankheitsbild, sprich einmal Bauchspeicheldrüse, was bereits durch den AdP abgedeckt war, zur Verfügung stellt. Wir sahen keine Möglichkeit mehr, uns auf eine Lösung zu verständigen.

Uns macht es sehr stolz, dass wir es auch ohne jegliche Gelder der Deutschen Krebshilfe geschafft haben, TEB e. V. sowohl in Deutschland wie auch weltweit zu vernetzen. Damit war es uns ohne Vorgaben und Richtlinien seitens der Deutschen Krebshilfe möglich, eine Selbsthilfeorganisation aufzubauen, die ihre Aufgaben und Ziele zum Wohle der Betroffenen neutral und unabhängig ausführen konnte und gleichzeitig unseren Prinzipien treu zu bleiben.

Krebshilfe erntet Kritik von der Basis

Markus Klohr (mk), Stuttgarter Zeitung

Einige Selbsthilfegruppen bemängeln Intransparenz bei der Vergabe von Spenden. Zu wenig Geld lande dort, wo die echte Beratungsarbeit geleistet werde. Eine Ludwigsburger Gruppe sieht dadurch gar ihre Existenz gefährdet.



Katharina Stang in ihrem Ludwigsburger Gruppenraum: die 62-jährige sorgt sich um die Zukunft ihrer TEB-Selbsthilfegruppe Foto: factum/Granville

Ludwigsburg – Es ist wie ein Kaffeekränzchen: Tassen, Teebeutel, Gebäck auf einem großen weißen Tisch. Drum herum hat sich gut ein Dutzend Menschen gruppiert, es wird geplaudert. Doch zwischendurch wird dem unbedarften Besucher klar gemacht, dass der Tod hier Stammgast ist. „Wir sind todkranke Menschen“, sagt ein Mann Mitte 60, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. Er trägt ein Baseballkappe und lächelt milde, als er sagt: „Man sieht es uns vielleicht nicht an. Aber der Tag X wird kommen.“

Ein Treffen bei der Selbsthilfegruppe TEB in Ludwigsburg. Ein schmuckloser Betonbau in der Ruhrstraße, gleich hinter der Volksbank. Hier ist das Revier von Katharina Stang. Die Abkürzung TEB steht für Tumorerkrankungen der Bauchspeicheldrüse. Es geht um einige der bösartigsten Spielarten von Krebs. Stang, 62, langes blondes Haar, dicke Brille, ist selbst schwer krank. Dennoch redet sie bei den monatlichen Treffen nicht über sich, sondern über die Probleme ihrer Mitglieder. Wie lese ich ein Blutbild? Muss ich operiert werden?

Gibt es Alternativen zur Chemotherapie? „Die isch besser als alle Professoren“, sagt ein älterer Mann beim TEB-Treffen über Stang. Allein: wie lange es ihre Gruppe noch gibt, weiß niemand. Nicht mehr lange, befürchtet Stang selbst.

„Wir fühlen uns benachteiligt“

Was Katharina Stang vor allem ärgert, ist ein Punkt: Obwohl ihre TEB-Gruppe als Bundesverband für die Selbsthilfe von Menschen mit Pankreas-Krebs firmiert, erhält sie von der Deutschen Krebshilfe keinerlei Fördermittel. Es sei offen, wie lange sie noch Geschäftsführerin und Leiterin vieler Gesprächsgruppen in Personalunion sein könne. Hauptamtliche Kräfte seien mittelfristig unabdingbar. „Wir fühlen uns da gegenüber anderen Gruppen benachteiligt“, sagt Katharina Stang.

Sie kritisiert vor allem die Art und Weise, wie die Krebshilfe ihre Spendenmittel verteilt. Einerseits, weil das Geld großteils an Bundesverbände fließt, die gleichzeitig ihren Sitz im Haus der Selbsthilfe in Bonn haben. Dort sind diese gleichzeitig Mieter der Krebshilfe. Außerdem hat bei der Vergabe von Fördermitteln – 2013 ging es um rund 4,1 Millionen Euro – ein Ausschuss für Selbsthilfe/Patientenbeirat ein gewichtiges Wort mitzureden. Mitglied in dieser Gruppe sind großteils Vertreter oder ehemalige Vorstände von jenen Selbsthilfegruppen, die Fördermittel erhalten.

Befangenheit soll vermieden werden

Die Deutsche Krebshilfe weist die Kritik zurück. Es habe historische Gründe, dass viele der geförderten Gruppen sich inzwi-

schen im Haus der Selbsthilfe niedergelassen hätten, sagt der Hauptgeschäftsführer Gerd Nettekoven. „Dort sitzen die Gruppen unter einem Dach und finden eher politisch Gehör.“ Bei den Beratungen über Förderanträge herrsche eine strikte Trennung. Vertreter von Gruppen, die bereits gefördert werden, seien außen vor.

Dissens herrscht in einem weiteren Punkt. Katharina Stang, die für ihr Engagement die Ludwigsburger Ehrenmedaille und das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, nimmt für ihre Gruppe in Anspruch, bundesweit aktiv zu sein. Die Krebshilfe bezweifelt das. Laut der TEB-Homepage gibt es Regionalgruppen in ganz Baden-Württemberg, zudem in Unterfranken, dem Rhein-Main-Gebiet rund um Darmstadt, Sachsen und dem Leipziger Land. Ob es sich um einen Bundesverband handle, könne er dennoch nicht mit Bestimmtheit sagen, so Nettekoven – es sei nie ein förmlicher Antrag gestellt worden. Der forsche Ton der Briefe von Frau Stang geht ihm aber ebenso gegen den Strich wie eine Aktion, in der TEB rund 5000 Unterschriften für eine Unterstützung durch die Krebshilfe sammelte: „So geht man nicht mit jemandem um, von dem man etwas haben will.“

„Uns würden schon 25000 Euro reichen“

Hinter dem Streit über die Spenden stecken offenbar auch persönliche Befindlichkeiten. Katharina Stang war lange Zeit im Arbeitskreis der Pankreatektomierten (AdP, Menschen nach einer Pankreas-OP) aktiv. Der AdP ist ebenfalls Mieter im Haus der Selbsthilfe und erhielt 2013 von der Krebshilfe 188.000 Euro.

Stang überwarf sich vor Jahren mit dem Vorstand und gründete die TEB-Gruppe. „Uns würden schon 25000 Euro reichen. Aber wir kriegen nichts.“ Die Krebshilfe sieht Stang in der Pflicht, sich mit dem AdP zu verständigen. Eine Förderung der TEB-Arbeit komme prinzipiell in Frage – immerhin bescheinigt Nettekoven Frau Stang „offensichtlich gute Arbeit“, was sich schon an der steigenden Zahl ihrer Mitglieder (mehr als 500) zeige. Allerdings könne sie nur unter dem Dach der AdP auf eine Förderung hoffen, da man sonst „Doppelstrukturen aufbauen würde“.

Mit ihrem Unbehagen an der Spendenverteilung der Krebshilfe ist Katharina Stang nicht alleine. Die echte Basisarbeit werde von ehrenamtlich getragenen Gruppen geleistet, die kein Geld von der Krebshilfe erhielten, sagt auch Dorothea Dümpling. Die Vorsitzende der Gruppe Frauke (Frauen und Krebs) mit Sitz in Ölbronn-Dürren (Enzkreis) war früher selbst Mitglied in einem Bundesverband. Doch dort versickere zu viel von dem Spendengeld. „Die Leute spenden im guten Glauben, die wenigsten wissen, dass die eigentliche Basisarbeit davon nur wenig kriegt.“

Dümpling würde es begrüßen, wenn die Krebshilfe die Arbeit lokaler Gruppen stärker unterstützte. Die pure Existenz eines Selbsthilfe-Bundesverbands sei nicht immer gleichzusetzen mit einer Kontrolle, dass an der Basis wirklich gute Arbeit geleistet werde. Bei Beratungsgruppen komme es vor allem auf die Kompetenz der Leiter an. „Den großen Bundesverbänden ist es im Zweifel egal, wer die Gruppen leitet.“

Kommentar:

Spenden – Wo Menschen eng zusammenarbeiten, menscht es. Das ist auch bei Ehrenamtlichen in der Krebsselbsthilfe so. Mag sein, dass Katharina Stang, die Leiterin der TEB-Selbsthilfegruppe, stur sein kann und sich mit den Verantwortlichen der AdP-Selbsthilfe überworfen hat. Die Haltung der Deutschen Krebshilfe in dieser Sache wirkt dennoch merkwürdig. Ernsthafte Zweifel an der Qualität ihrer Arbeit mag selbst der Geschäftsführer der Krebshilfe, Gerd Nettekoven, nicht äußern. Sich lediglich auf den Standpunkt zu stellen, dass es schon einen Bundesverband für Pankreas-Krebs-selbsthilfe gibt (den AdP), greift in diesem Fall zu kurz. Überall dort, wo die TEB-Gruppe stark ist, tritt der AdP deutlich weniger stark auf. Eine Koexistenz beider Gruppen scheint daher möglich – wenn sie von der Krebshilfe wirklich gewollt ist.

Daran darf aber gezweifelt werden. Man ist offenbar bestrebt, keinen Präzedenzfall zu schaffen. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Unterschriftenaktion und der selbstbewusste, fordernde Stil der Briefe von Katharina Stang bei der Krebshilfe als Majestätsbeleidigung angesehen wurden. Hinweise, dass sie beleidigend geworden wäre, gibt es nicht. Offenbar ist man bestrebt, allzu detaillierte Fragen über die Spenden-Verteilungspraxis zu vermeiden. Warum überhaupt Vertreter von Gruppen, die Fördermittel erhalten, im Vergabeausschuss sitzen, wenn sie bei Vergabeentscheidungen als befangen gelten, bleibt letztlich unklar. Eine klare Trennung der Kompetenzen wäre transparenter.